

Was ist wichtig:

Das Recht auf Gesundheit oder die Grundfreiheit des Warenverkehrs?

In Tirol wird mit der Brennerautobahn klar demonstriert, was derzeit unseren Politikern wichtiger ist. Nach dem Immissionsgesetz Luft wohnen 415.000 Tiroler, also 60% der Bevölkerung in einem Gebiet, das als „belastet“ ausgewiesen ist. Darunter sind 58.000 Kinder, bei denen die Entwicklung der Lunge noch nicht abgeschlossen ist.

In den letzten 3 Jahren hat sich die Zahl der schweren Atemwegserkrankungen in dieser Region **VERDOPPELT**. Zusätzlich zum Leid dieser Kinder kommen noch Gesundheitskosten für die Allgemeinheit, für die der Transit natürlich nicht aufkommt.

Lärmschutzmaßnahmen helfen kaum, verschandeln die Gegend und werden von der Asfinag scheinheilig als großzügiges Geschenk überricht, zu dem sie nicht verpflichtet sind.

Die Tal-Lage ist besonders ungünstig für Lärm, Feinstaub und Abgase. Lärm füllt ein Tal und ist an den Hängen viel lauter zu hören als in der Ebene.

Ein Beispiel: im Flachland nimmt der Lärm in 300m Entfernung genau so stark ab wie an einem Hang, der 1100m weit weg und 300m über der Autobahn ist.

In Tal-Lagen sammeln sich Abgase und Feinstaub, insbesondere bei den

Inversionswetterlagen, wie unter einer Glocke. Nichts wird weg geweht, aber der Verkehr produziert Schadstoffe am laufenden Band.

ABGASE

In einer 2007 veröffentlichten Studie beweisen US-Mediziner, dass Kinder, die näher als 500m an einer Autobahn wohnen, als Erwachsene eine stark reduzierte Lungenfunktion besitzen, was nachweislich zu einer verkürzten Lebenserwartung auf Grund von verschiedenen Lungenproblemen führt.

Hauptanteil der Abgase ist das Kohlendioxid (CO₂), bekannt für seinen fatalen Einfluss auf die globale Erwärmung. Viel schädlicher weil sehr giftig, sind die Stickoxide (NO_x) die mit verantwortlich für die Ozonbildung sind, sowie Kohlenmonoxid (CO). Ein Lkw produziert 30mal mehr Stickoxide als ein Pkw. Der Ausstoß dieses Giftes wird nach dem Bau der „Transitautobahn“ vervielfacht. Es ist wichtig zu wissen, dass die Abgasbelastung im Auto deutlich höher ist als am Straßenrand. Die Berufsfahrer und Pendler können einem Leid tun.

Österreich verkauft sich gerne als Urlaubsland, wo die Luft noch frisch und rein ist. Erst kürzlich mussten wir von den Medien erfahren, dass wir bei den Kyoto-Zielen erheblich scheitern.

Der Verkehr ist hauptverantwortlich für die Erzeugung von Treibhausgasen.

Nicht nur dass der Verkehr mit 26% der dickste Brocken ist, er ist auch der mit der höchsten Steigerungsrate: seit 1990 ein Plus von 87%. Seit 1990 hat sich der Lkw-Verkehr verdreifacht. Zur Zeit ist der Schoberpass der zweitmeist befahrene Alpenpass Österreichs mit ca. 4000 Lkws pro Tag, wovon viele dann auf der S37 weiterfahren werden.

FEINSTAUB

Feinstaub besteht aus mikroskopisch kleinen Teilchen, die zum größten Teil im Straßenverkehr entstehen, bspw. die Abgase von Dieselaautos oder Lkws, sowie der Abrieb von Reifen, Bremsen und Straßenbelag. Grundsätzlich gilt, je kleiner das Staubteilchen, desto gefährlicher, da es tiefer in die Lunge eindringen und nicht mehr ausgeatmet werden kann.) In Österreich wird nur die „ungefährlichste“ Größe gemessen. Und selbst dabei werden die Grenzwerte häufig überschritten. Trauriger Spitzenreiter ist Graz mit Überschreitungen der Grenzwerte an 120 Tagen. Wie schon bei den Abgasen: im Auto ist die Feinstaubkonzentration sogar noch höher. Die gesundheitlichen Folgen sind Asthma, Bronchitis und Lungenkrebs. Kinder und alte Menschen sind besonders gefährdet. Experten sind der Meinung, dass Feinstaub in der EU die Lebenserwartung um ein Jahr reduziert. Wie schon bei den Abgasen, die großen Sünder sind die Lkws: ein Lkw erzeugt dreimal so viele Feinstaubteilchen wie ein Pkw. Und wir schauen tatenlos zu, wenn sich die

Feinstaubbelastung in unserem Naturpark nicht verdoppelt sondern vervielfacht.

LÄRM

Ing. Gruber von der Asfinag war bei seinem Vortrag beim Thema Lärm sehr ausweichend. Er deutete an, dass die Lärmbelastung nach dem Ausbau der „Transitautobahn“ eher geringer wäre als heute. Lärm ist inzwischen zu einer Geißel der Menschheit geworden und kann nicht einfach „abgestellt“ werden. Drei Viertel der Österreicher, die sich durch Lärm belästigt fühlen, nennen Verkehrslärm die Hauptursache. Gerade an dem Tag, als DI Gruber das Publikum zu beschwichtigen versuchte, zitierte die Kleine Zeitung einen Rechnungshofbericht: „So hat die Asfinag zwischen 2000 und 2006 insgesamt 380 km Lärmschutzwände aufstellen lassen. Kostenpunkt 246 Millionen Euro. Welchen Nutzen diese Bauten haben, ob und wie weit damit die Lärmschutzziele erreicht worden sind, sei jedoch weder der Asfinag noch dem Verkehrsministerium bekannt“ Tatsache ist, mehr Verkehr erzeugt mehr Lärm. Ein Pkw erzeugt 60 dB, ein Lkw 90 dB. Man darf sich nicht täuschen lassen. Wenn jemand behauptet, dass der Lärm z.B. von 50 auf „nur“ 60 dB steigt, so entspricht das einer Verdoppelung des Lärms! Wenn man z.B. auf einer Freilandstraße das Tempo von 100 auf 80 reduziert, kommt das akustisch einer Halbierung des Verkehrs gleich. Langsamer ist leiser. Allerdings ist die „Transitautobahn“ eher

schneller als langsamer UND wir haben doppelt so viele Fahrzeuge gekoppelt mit höherem Lkw-Anteil. Mit anderen Worten, entgegen den Behauptungen von DI Gruber wird sich der Lärm nicht beruhigen, sondern vervielfachen. Die optische Verschandelung (ohne großen Nutzen) unseres Naturparks kommt dazu.

Es ist medizinisch erwiesen, dass eine Dauerbelastung von mehr als 65 dB das Risiko von Herzinfarkt und Bluthochdruck deutlich erhöht. Hinzu kommen Konzentrationsstörungen und Schlafstörungen. Es gibt noch viele andere negative Auswirkungen dieser „Transitautobahn“, die nicht im Detail hier beschrieben werden: Touristen werden ausbleiben und der von ehemaligen Politikern propagierte „sanfte Tourismus“ wird sanft entschlafen. Wertverlust vieler Immobilien bis hin zur Unverkäuflichkeit, Biobauern werden zu „Transitbauern“. Abwanderung und noch mehr Geschäftsauffassungen. Höhere Pendlerraten.

Wenn wir uns jetzt nicht wehren und alle Kräfte mobilisieren, machen wir uns mitschuldig an der Zerstörung unserer Landschaft und vor allem der Gesundheit unserer Kinder und Enkelkinder.

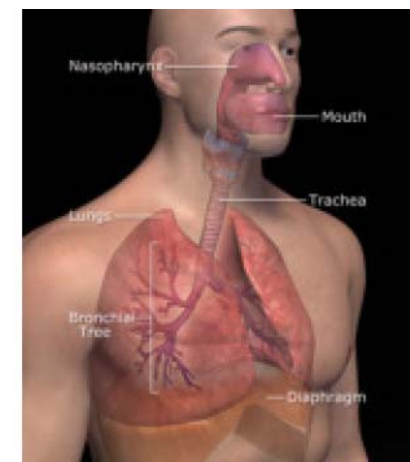
Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Bürgerinitiative St. Marein bei Neumarkt, A-8820 St.Marein bei Neumarkt Nr. 90, ZVR.: 400965838. Druck: Eigendruck.
Spenden: RB Neumarkt, Kt.Nr.: 2.010.577, BLZ.: 38.402.
<http://www.s37neindanke.at> Mail: buergerinitiative@st-marein.at



Mai 2008

**HABEN WIR KEIN
RECHT AUF
GESUNDHEIT?**



Was ist wichtig?